

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Das Café der großen Visionen

Künstler Mike Salomon will die Schwesternhäuser in Kleinwelka wiederbeleben. Ein Projekt hat er schon umgesetzt – und dabei ein wenig getrickst.

15.07.2015 Von Marleen Hollenbach



Die Stühle und Tische stehen schon. Jeden Sonntag lädt Künstler Mike Salomon Besucher in den Garten der Schwesternhäuser in Kleinwelka ein. Und er hat auf diesem Areal noch viel mehr vor.

© Uwe Soeder

Auf einem großen Sofa hat er Platz genommen. Mike Salomon trägt sein Basecap verkehrt herum. Das soll lässig aussehen. Hier, auf der Terrasse vor dem kleinen Gartenhäuschen, fühlt er sich wohl. Der Künstler hat Stühle und Tische aufgestellt. Jedes Möbelstück sieht anders aus. Einige hat er geschenkt bekommen, andere konnte er auf einem Trödelmarkt erwerben. „Es ist eine Stärke von mir, aus wenig etwas Gutes zu machen“, sagt er.

Vor einem Jahr zog Mike Salomon in die Schwesternhäuser ein, die der Herrnhuter Brüder-Unität gehören und seit vielen Jahren leer stehen. Der Künstler kam mit vielen Plänen und großen Versprechen. Er war auf der Durchreise, als er das Gebäudeensemble am Zinzendorfplatz in Kleinwelka entdeckte. Der Künstler erkannte das Potenzial und erstellte ein Nutzungskonzept für das 5 000 Quadratmeter große Areal. Und damit lief er offene Türen ein. Die Pläne gefielen der Glaubensgemeinschaft so gut, dass sie Mike Salomon und seinem Verein Remise die Schlüssel für Haus und Hof übergaben. Seither sorgt er für Ordnung. Zufrieden lässt der Künstler seinen Blick durch den Garten schweifen. Die Beete sind gepflegt,

der Rasen frisch gemäht, die Obstbäume hat er im Frühjahr verschnitten. Doch als Hausmeister versteht sich Mike Salomon nicht. Kulturrentwickler nennt er sich selbst. Schritt für Schritt möchte er die Schwesternhäuser wiederbeleben. Und einen ersten Plan konnte er bereits in die Tat umsetzen. Am vergangenen Sonntag öffnete am Gartenhäuschen sein Sommercafé. Den Kuchen dafür hatte er selbst gebacken. „Bis zwei Uhr nachts stand ich am Backofen“, erinnert er sich. Mike Salomon kochte Kaffee und bediente seine Gäste selbst. Ein Musiker sorgte für eine besondere Atmosphäre. „Der Garten war voll. Es hat mich überrascht, wie viele Besucher kamen. Das soll nun so weitergehen“, erklärt er. Während der Sommerferien ist das Café jeden Sonntag zwischen 14 und 20 Uhr geöffnet.

Hoffnung auf Fördermittel

Doch ein richtiges Café ist es eigentlich nicht. Mike Salomon hat keine Gastronomie angemeldet. „Es handelt sich beim Sommercafé um eine Veranstaltungsreihe“, sagt er mit einem Augenzwinkern. Auf diese Weise spart sich der Künstler einige Genehmigungen, die bei der Gründung eines Cafés anfallen würden. Mit solchen Tricks kennt sich der Kulturrentwickler aus. Das muss er auch, meint er. Denn gefördert werden seine Ideen nicht. Zwar hat der Künstler einen Antrag bei der Sparkassenstiftung gestellt. Doch das führte nicht zum Ziel. Nun hofft er auf europäische Fördermittel, die für die Entwicklung des ländlichen Raumes vorgesehen sind. Bislang hat Mike Salomon viel Arbeit und auch ein Geld reingesteckt. Doch damit er seinen Traum von den belebten Schwesternhäusern weiterträumen kann, muss dringend etwas erwirtschaftet werden. Das Sommercafé ist eine Möglichkeit. Der Künstler hofft auch auf eine weitere Einnahmequelle. In der ehemaligen Apotheke hat er eine Ferienwohnung eingerichtet. Jedes Zimmer hat hier eine eigene Note. In einem Raum mit rosafarbener Tapete steht ein Kachelofen. Das Zimmer nebenan ist blau gestrichen. Ein großes Bauernbett befindet sich darin. Sechs Personen passen in diese Ferienwohnung. Eine Übernachtung kostet zwischen 75 und 125 Euro. Nur einmal hat Mike Salomon die Zimmer bereits vermieten können. Doch das ist nicht weiter verwunderlich. Die Werbung für das Angebot läuft auch erst seit einer Woche. Vor wenigen Tagen ging der neue Internetauftritt der Schwesternhäuser online. Ein Jahr haben der Künstler und die Mitglieder des Vereins Remise daran gebastelt.

Die Website soll ein Startschuss sein und dem Künstler helfen, Investoren für die sechs unsanierten Gebäude zu finden. Als Erstes möchte er auf dieser Plattform für die Villa Anna, das jüngste der Gebäude, werben. Aus diesem Haus soll eine Pension oder ein Hotel werden. „Ich denke, dass vor allem Familien, die den Saurierpark besuchen, sich über dieses Angebot freuen würden“, sagt Salomon. Und das ist erst der Anfang. Gewerberäume, Wohnungen und Kulturangebote sollen allesamt in den Schwesternhäusern Raum finden. Der Künstler möchte das Areal wie ein kleines Dorf gestalten. Jedes Haus soll einen Entwickler bekommen, der das Gebäude von der Brüder-Unität pachtet und sich um die Sanierung kümmert. Wie lange das dauern soll? Mike Salomon streicht

über seine Mütze. „Wichtig ist nicht, wann es fertig ist, sondern dass endlich begonnen wird“, sagt er und rückt einen Stuhl zurecht.

www.schwesternhaeuser.de

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/das-cafe-der-grossen-vis...>
